

Evi Kliehmann

1

19.9.93

Meine lieben Damen und Herren,
lieber P.K. Wehrli,
liebe Eva Wagner,
Liebes Martin Frommelt Feuerproben Publikum,

Erlauben Sie mir einen einleitenden Text - geschrieben am 19.9.93, 9Uhr, zur Begrüssung von Eva Wagner und PK Wehrli hier^{AN} lesen:

Dass an diesem Ort, in dieser eigentlich überwältigenden Welt aus Entwürfen, auch eine Lesung stattfinden soll - und eine Tanzperformance - freut auch mich sehr - Räume sind ausgesteckt worden durch unseren Künstler Martin Frommelt - hätten sich die vielen grossen Papierflächen und Bahnen nicht selbst so benommen - man würde von eigens errichteter Installation sprechen.

Zu begrüßen sind heute Eva Wagner und P.K. Wehrli, -

Lassen Sie mich diese kl. Einführung allem voran setzen, ich tue dies auch im Namen von Martin Frommelt, Begegnung mit P.K. Wehrli. Irgendwann las P.K. Wehrli aus eigener Initiative (was es war weiss ich nicht mehr) aus meinen Texten am Poesietelefon, das von 'orte' und damit auch von ihm gefüttert wird, tatsächlich - wer die Nummer 01- 4726 26 heute wird es 7-stellig sein. konnte ihn da unverdrossen mit frischer und wenn nötig lauter Stimme lesen hören.

- Ein anderer Anlass der Begegnung war der Liechtensteiner Almanach 1989 - P.K. Wehrli widmete sich damals in Kultur aktuell als Teil der sonntäglichen Tagesschau. 10 vor acht.- unserem Almanach 89 und der grenzüberschreitenden Gemeinschafts Ausstellung, die von MF konzipiert war, Liechtensteiner Almanach Kunst und Literatur zwischen Chur und Bregenz (St. Gallen war mit einbezogen worden und war u.a. durch Rainer Stöcklis Rheintaler Lit. Szene bes. literarisch präsent, ich darf hier kurz auf den kommenden 28. Sept. in der buchhandlung Ribaux verweisen.)

P.K. Wehrli gefiel das Phaenomen eines Tals als Kulturraum dreier Länder, und kam mit den Kameraleuten nach Schaan gereist. Und ich durfte durch ihn sogar den Kopf in die Tagesschau strecken und etwas vom Tal als Kulturraum murmeln. - (Lassen Sie mich kurz in diesem Rahmen diesen Kulturraum ansprechen, die Schweiz mit Graubünden und St. Gallen - Österreich mit Vorarlberg und

2

Liechtenstein, Liechtenstein, das immer Zentrum und Randbereich in einem zu sein hat - denn löste es den Rand vom Zentrum bliebe nichts übrig - und löste es das Zentrum aus den Rändern bliebe grad auch nichts. Seine lebendigste Sehne ist die fast versteckte Flexibilität einer - oft heiklen - Durchdringung Zentrum und Rand - als Staat mehr oder weniger ein punktuell geschlossener Korpus, der seine kleine lebenserhaltende Flexibilität aus dieser - für viele kaum wahrnehmbaren - weil überlagerten Spanne zu bezieht, ^{hat} verliert es diese Flexibilität erstarrt es in sich selber. Der Rand hat auf das Zentrum Rücksicht zu nehmen - in vielen Bereichen - und das Zentrum muss - soll die lebenserhaltende Flexibilität erhalten bleiben - auf den Rand Rücksicht nehmen, das heisst, gerade weil nur ein Zentrum gegeben ist, und in dem Kleinraum keine föderalistischen kantonalen Flexibilitäten sich abzeichnen können, keine Städte zusätzlich Zentren bilden können, müssen andere Bereiche einer möglichen Flexibilität der Teile untereinander Rechnung tragen, (ein wenig spiegelt sich das Muster im Parteiensystem) Jedenfalls muss dieses Zentrum gewillt sein zuweilen Rand zu sein - und der Rand oft Zentrum werden können. ein komplexer Organismus der den inneren Dialog wahrt auch als Kulturraum, beweglich, bewusst mehrstimmig, es bleibt jedoch - auch als Kulturraum - ein leicht zerstörbares Equilibrium - dem immer wieder Statik drohen kann - oder Auflösung.

Zurück zu P.K. Wehrli - ich höre ihn noch seine schöne lange Rede halten in der Galerie Wenighof zu Martin Frommelts Vährtreb (mich hat er auch nicht ausgelassen) - und ich wusste, dass er gut ist im Erfassen künstlerischer Werke das hatte er nicht nur an der TV gezeigt - das steht auch in Büchern - so z.B. der stichhaltige Text zu Hannes Grubers Werk. und nicht zuletzt verdanken ihm zahlreiche Künstler wie auch ein Tinguely, dass sie, selbst bei einem Aufenthalt in Moskau (noch Sommer 90) durch den ebenfalls anwesenden P.K. W. zugleich fröhlich in den Schweizer Stuben standen und dort kommentiert eingeblendet wurden.

P.K.W. war auch ein Freund des Schriftstellers Hans Schumachers, der dieses Jahr verstorben ist, und ich erinnere mich gut, wie Hans noch im vergangenen Jahr, glücklich zu mir sagte, der P.K. hett mir e Charte us dr Toskana gscheckt - segm ich heg mich dröber gfreut -

P.K. weiss wie zerbrechlich Existenzen von Schriftstellern und Poeten sind - nicht nur in Zürich - und so ist er ein Freund der Schriftsteller und der Künstler - und versteckt seine Sympathien - und sicher auch Antipathien nicht- Auch er braucht

gewiss etwas Schutz und der Eros der Sympathien - besonders wenn dieser begleitet ist von zuweilen handfestem Einsatz - ist nicht das Schlechteste für das Überleben der Kunst.

Im Du Heft vom August 1991, das unter dem Titel stand: ¹¹ Spurlos vorhanden. Einzelgänger in Zürich¹¹ stösst man auf P.K. Wehrli (ursprünglich unter den Wuhrstrassen-Atelier Bewohnern - zu denen nicht zuletzt ein Friedrich Kuhn, eine Carlotta Stocker, die Trudi Demut und der Otti Müller, ein Ermano Maggini und im weiteren für Zürich Nizon, Wegmann, Sadkowski Kurfiss oder Albert Ehrismann, Paul Grass Adrian Turell und eben auch ein Schumacher neben anderen gehörten. Susanna Heimgartner beginnt ihren Essay im Du August 91 zu P.K. W. 'als Stummfilm wäre es eine Slapstick-Einlage, wie PKW unter der Dusche, dem einzigen Warmwasseranschluss seiner Altstadtwohnung, zwei Weingläser spült und mit tänzerischer Bewegungen den Wasserspritzern ausweicht, aber weil er dazu redet, gerät die Szene zu einem poetischen Akt.'

Diesen, allerorts, wo PKW hinkommt und hinlangt - mitvollzogenen poetischen Akt spiegeln auch seine Sätze - denen ich im Du ebenfalls begegnet bin. Heute stehen davon - andere - speziell für MFs Feuerproben von PKWehrli beigesteuerte Sätze in unserer Neuerscheinung. Vorgestern wurde sogar einer davon erstmals in unserer Landeszeitung abgedruckt...das Ei. PKWehrli's Sätze sind rundum derart offen - dass sie auf alles zu zielen scheinen - und ihre Luzidität in dieser Umsicht bewahren - verändern - irisierend wirken. Flatterhaft aber sind PKW Sätze nicht. Und wenn's sie s wären - PKW würde sich über diese Eigenschaft seiner Sätze durchaus amüsieren.

So schlank wie die Sätze ist auch das mittelalterliche Haus, in dem er wohnt an der Limmat.(in Zürich) Umhegt von einer lieben Freundin, die darauf aufpasst, dass auch alles sitzt, wenn er vor die Kamera gerät, vieles geschieht neben der camera - kommentierend moderierend a canto alle camere - und da jemand schaut, dass bei ihm alles sitzt findet er neben seinen Reisen und Auftragsarbeit auch Zeit für seine persönlichste Schriftstellerei - dabei weiss er textlich das Nächstliegende wie Südamerika und Afrika unter seine von seiner starken Gegenwärtigkeit geprägten und von lange Erfahrung nicht unbehelligte Lupe zu nehmen.

Abgesehen von seinen Aufgaben als Journalist- und Kulturredaktor und alldem, was davor sich zugetragen hat, (nachzulesen u.a.. in diesem Du ~~11~~, ist er ein

Theaterliebhaber - spielt zweilen selbst und hält Regie, , liebt neue Musik (die er beim Schreiben nachts hört) und stiehlt diesen Nächten die Zeit für sein Schriftstellerisches Schaffen - über 950 Sätze waren es vergangenen Herbst - inzwischen sind's sind's sicher noch mehr - die da in den neuen Computer gewandert sind - ein gr. Fundus aus dem er schafft, woran er feilt, hin und herzerrt und wieder löscht - die Sätzchen, die zu leben beginnen, sobald sie angerührt werden, die sich verselbständigen, sich wenden, , je nachdem was sie gerade begleitet, betrifft, welches anderes Stätzchen sich gerade erdreistet nebenan Platz zu nehmen - er lässt die Sätze springen - Umgewichtungen - kleine Transvestiten sind's zuweilen, und es ist da ein sich Zuzwinkern unter den Sätzen - ein Winken. Leutselige Insider. Sie sind wiederzufinden im 'Katalog von Allem' Edition Ruff - Publikation, die über Abonnement allen zugänglich gemacht wird. P.K. W. kann ihnen nach der Lesung darüber Auskunft geben (Stichwort: Buchhandlung Schlöhlein Basel); Dazu gesellten sich reguläre Buchpublikationen, Tingeltangel ist eines der jüngeren. Deine Sätze, lieber PK - benehmen sich wie meine Eidechsen, sie flitzen davon, oder bleiben ruhig an ihren Plätzen. Lebewesen. Ein nicht abreissendes Werk. Das fortsetzung in sich selber findet - ähnlich Feuerproben Papier - wo das Ziel das Gebilde des Weges ist.

So nun noch ein kleine Wort zu Eva Wagner. Bitte nehmen sie die Kürze nicht als Schmälerung. Beim Ausstellungsaufbau hier im neuen Lagerhaus vor einer guten Woche sass ich völlig fertig auf den Felgen irgendwo zwischen Papierentwürfen und Besen und unfertigen Ausstellungslisten - und es knisterte hinter den Papierbahnen und etwas begann da zu tanzen - ich selbst vermochte mich nicht mehr aus meiner Ecke zu rühren - doch die Musik straffte etwas wieder in meinen Sinnen und Gliedern und sagte mir, dass ich noch lebte....

Eva Wagner weiss das zu vermitteln mit ganzer Intensität. Die Choreographie hat sie für diesen Raum und Ort ersonnen. Eine Brücke zu den Werken von MF und ein Parallelgang zu den Wörtern.

Das kl. Buch hier gibt über sie Auskunft - alles andere wird sie unserem Wahrnehmungssinn überlassen.

Der Ort ist in allem Das Feld gehört Euch. Vielen DAnk.